

## Appell der SoVD-Landesfrauensprecherin

# Frauen schützen – Frauenhäuser stärken!

Am 25. November 2013 war wieder der „Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“. Anlässlich dieses jährlich abgehaltenen Aktions- und Gedenktages forderte die Landesfrauensprecherin des SoVD Nordrhein-Westfalen, Gabriele Helbig, wirksame Schutzmaßnahmen.

Die Zahl der Frauen, die von Gewalt betroffen sind, nimmt Jahr für Jahr zu. Dennoch ist die Finanzierung von Frauenhäusern eine unsichere Sache. Denn sie hängt vom guten Willen der Landesregierung und der Kommunen ab. Das müsse sich ändern, unterstrich SoVD-Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig.

Nach der offiziellen Polizeistatistik für Nordrhein-Westfalen stellten Frauen in diesem Bundesland im vergangenen Jahr 27 400 Mal Strafanzeige gegen häusliche Gewalt.

Vier von zehn Frauen erlebten körperliche oder sexuelle Gewalt. Die Täter kommen laut der Statistik häufig aus dem engeren Umfeld der Betroffenen.

„Mit besonders großer Sorge erfüllt den SoVD, dass Frauen mit Behinderung noch viel häufiger von Gewalt betroffen sind als nicht behinderte Frauen. Studien belegen, dass die Dunkelziffer ungeheuer groß ist“, erläuterte Helbig.

Die SoVD-Vertreterin fordert deshalb eine nachhaltige Finanzierung der Frauenhäuser.

ser. „Es darf nicht von der Kassenlage oder dem politischen Willen im Land oder in den Kommunen abhängen, ob Frauen wirksam vor Gewalt geschützt werden oder nicht. Es kann auch nicht sein, dass die Kosten für einen Platz im Frauenhaus auf die Betroffenen abgewälzt werden. Der Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht“, stellte die Landesfrauensprecherin in diesem Zusammenhang klar.

Der nordrhein-westfälische SoVD kritisiert zudem, dass die Versorgung mit Frauen- und Mädchenhausplätzen regional unterschiedlich ist. Versorgungslücken müssten dringend geschlossen werden.

Da sehr viele Frauen und Mädchen mit Behinderung ge-



Foto: CandyBox Images / fotolia

**Gewalt gegen Frauen und Mädchen nimmt zu, nicht ab. Doch die Finanzierung von Frauenhäusern und Schutzmaßnahmen hängt von Kassenlage und Politik im Land und in den Kommunen ab.**

fährdet sind, sollten die Häuser nach Auffassung des Verbandes darüber hinaus auch barrierefrei gestaltet sein. Au-

ßerdem tritt der SoVD NRW dafür ein, unbedingt die Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen zu verstärken.

## Arbeitslosenreport NRW veröffentlicht

# Weiter viele Langzeitarbeitslose

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Nordrhein-Westfalen ist anhaltend hoch: 323 000 Menschen sind seit mehr als einem Jahr arbeitslos. Das geht aus dem ersten „Arbeitslosenreport NRW“ hervor, den die nordrhein-westfälischen Wohlfahrtsverbände gemeinsam mit dem Koblenzer Arbeitsmarktforscher Stefan Sell vorstellten.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen verharrt im bevölkerungsreichsten Bundesland seit Jahren bei deutlich über 300 000. Seit 2009 ist sie von 312 000 auf 323 000 gestiegen.

„Die offizielle Berichterstattung blendet beunruhigende Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt systematisch aus“, kritisierte Hermann Zaum, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Er erklärte,

positive Arbeitsmarkttrends gingen an einigen Personengruppen komplett vorbei.

Diese Einschätzung teilt auch der Arbeitsmarktforscher Stefan Sell vom Institut für Bildungs- und Sozialpolitik in Koblenz. Er sprach bei der Vorstellung des Reports von einem „Zwei-Klassen-System“ der Arbeitslosigkeit: Einerseits sinke die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld I, anderer-

seits steckten inzwischen fast drei Viertel aller Arbeitslosen im Hartz-IV-System fest.

Arbeit zu haben ist eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wer kurzfristig kaum Chancen auf einen regulären Job hat, bräuchte aus Sicht der Verbände passgenaue und verlässliche Förderangebote. Um Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sei es mit einer einmaligen Qualifizierung oder einem Bewerbungstraining nicht getan.

Die Wohlfahrtsverbände NRW fordern daher, die Mittelkürzungen bei der Bundesagentur für Arbeit zurückzunehmen. Mit Blick auf die Landesregierung treten sie für mehr geförderte Beschäftigung ein. „Die Landesregierung hat die Bedeutung des ‚Sozialen Arbeitsmarktes‘ in ihrem Koalitionsvertrag hervorgehoben. Nun ist es an der Zeit, dass sie mehr dafür tut“, so Hermann Zaum.

## SoVD-Jugend tagt in Dortmund

# Auf zur Jugendkonferenz am 15. Februar!

Die SoVD-Jugend ist die Jugendorganisation im SoVD NRW. Ihr gehören alle SoVD-Mitglieder bis zum Alter von 27 Jahren automatisch an. Die SoVD-Jugend bietet Seminare, Freizeitaktivitäten und vieles andere mehr an. Alle zwei Jahre findet die Landesjugendkonferenz statt. Jetzt heißt es darum: **Mitmachen und mitentscheiden!**

Stattdessen wird die Konferenz am 15. Februar, von 11 bis 16 Uhr, im Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50-58 (Nähe Hauptbahnhof) in 44147 Dortmund. Teilnahme- und wahlberechtigt sind alle SoVD-Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen, die zwischen 14 und 27 Jahren alt sind.

Die Landesjugendkonferenz wählt die Landesjugendleitung. Zudem diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer politische Themen; sie verabschieden Anträge und schmieden Pläne für das jugendpolitische Engagement innerhalb und außerhalb des Verbandes.

„Engagierte Jugendliche, die mitmachen und sich engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Wir suchen noch Mitstreiter für viele Aufgaben. So setzen wir uns gemeinsam für eine Stadt ohne Hindernisse, für Inklusion und Generationengerechtigkeit ein. Wir wollen, dass Politik verständlich und transparent wird“, erklärt Michaela Quirin, die für den Landesverband die Jugendarbeit hauptamtlich begleitet. Wer mitmachen und sich weiter informieren möchte, wendet sich direkt an sie – am besten per E-Mail: [m.quirin@sovd-nrw.de](mailto:m.quirin@sovd-nrw.de).



Foto: detailblick / fotolia

**Bewerbungstrainings bringen Langzeitarbeitslosen eher wenig.**